

Tertiae maj. DIS G. F A. GIS c. und Bd. allemahl 2. Commata zu groß seyn: welches auch nicht angehen kan. Die Sextæ minores wolten hingegen 2. Commata zu klein werden / welche denn ebener Gestalt nicht könten passiret / und wegen des unreinen Klanges keine statt haben: Wie dasselbe in dem Monochordo so wohl vor Augen / als Ohren kan gestellet werden. Etliche setzen zu dieser Temperatur noch 2. Subsemitonia, als bey GIS das A molle, bey dis das e molle. Aber damit ist diese Temperatur noch lange nicht richtig / denn F A. und BD. haben noch keine Hülffe bekommen: Und gesetzt / daß sie mit Subsemitoniis verbessert würden / so ist doch in der Veränderung der Harmoniæ keine Zusammenbindung (wie wir weiter hören werden) sondern bleibet ein verwirrtes Wesen / da eine Vermischung etlicher Subsemitonien / benebst einer unrichtigen Temperatur zu finden ist. Etliche lassen alle Quinten theils aufwärts / theils unterwärts schweben / weil man aber die meisten Quinten in einer guten Temperatur rein haben kan / wodurch auch die Tertien und Sexten reiner werden / so muß man billich das beste behalten: Andere wollen gar keine Temperatur annehmen und erkennen / sondern behelffen sich mit lautern Subsemitoniis, wenn aber keine Zusammenbindung der Harmoniæ daraus kan zuwege gebracht werden / und nur Confusiones verursachen / lassen wir sie billich fahren: Andere Ursachen mehr / finden wir drunten. Es steckt aber in dem Werke der Temperatur ein schönes arcanum, denn ein angehender Musicus wird ganz vor gewiß halten / wenn er alle Quinten rein zusammen stimmen würde / so müsten nothwendig alle Tertien und Sexten auch reine seyn: Es fehlet aber ein grosses / welches kürglich zu beweisen ist / man addire vier Quinten / so kommen 81. 16. sind zwe Octaven / eine Tertia major, und ein Comma: Daher sehen wir / daß das Comma überflüssig ist / und die Harmoniam verhindert: Dieses wird in Musica practica also probiret; Man nehme ein clavirtes Instrument / es sey ein Spinnet, oder beständiges